

Über Hobbits (1)

Biologische Eigenschaften

Das auffallendste Merkmal der Hobbits ist ihre Größe. Sie schwankt zwischen 90 und 110 cm.

Auch unterscheiden sie sich in ihrer Lebenszeit von den Menschen. Es ist bei den Hobbits keine Seltenheit, 100 Jahre oder älter zu werden. Der 111. Geburtstag ist schon sehr beachtlich und das Rekordalter ist 129 Jahre.

Trotz ihrer Größe und der Eigenschaft Fett anzusetzen sind die Hobbits keineswegs ungeschickt. Im Gegenteil, sie verstehen es, sich nahezu lautlos zu bewegen, haben geschickte Hände und feine Sinne. Außerdem können Hobbits gut zielen.

Berufe, Schule und Wissenschaft

Im Allgemeinen sind Hobbits friedlich, gemütlich und vermeiden unnötige Hektik. Die meisten Hobbits sind Bauern und besitzen ihr eigenes Feld, das sie als Familienbetrieb bewirtschaften. Die Hobbitbauern wohnen jedoch in den Städten, da diese mehr Schutz bieten (und man nicht so weit zum nächsten Fest hat). In den Städten gibt es auch Handwerker, die alle (für Hobbits) erdenklichen Güter herstellen. Vom Wagenmacher über den Baumeister und den Zinnschmied bis zum Papiermacher. Da Hobbits viele Verwandten haben, die in anderen Städten wohnen, und da sie gerne mit denen in Kontakt bleiben aber nicht dauernd herumreisen wollen, wurde (vor langer Zeit) notgedrungen das Papier erfunden. Die Verteilung der Briefe übernehmen die fahrenden Händler (gegen ein Abendessen oder ähnliches), die von Stadt zu Stadt reisen.

Fast alle Hobbits sind in ihrer Jugend zu einem Lehrmeister gegangen und haben Lesen, Schreiben und Rechnen gelernt. Danach haben sie ihre Berufswahl getroffen und sind in die Lehre gegangen.

Die Wissenschaft ist bei den Hobbits nicht sehr weit entwickelt. Die einzigen Wissenschaften, die die Hobbits mit Leidenschaft betreiben sind die Geschichtsschreibung und die Ahnenforschung. Außerdem lieben Hobbits Bücher, in denen Dinge stehen, die ohnehin jedem bekannt sind.

Snalubma Subotua, der Ergründer (so sein Beiname) war ein Hobbit, der auf vielen Gebieten Forschungen angestellt hat. Er schrieb hauptsächlich Bücher, die sich mit trivialen Dingen wie Monatsnamen, Aussprache, Stammbäumen, Chroniken usw. beschäftigten. Es gab aber auch ein paar interessante Bücher über die Länder um Weidental, Sagen und Forschungs- und Reiseberichte.

Von allen Büchern gibt es mindestens eine Abschrift, die in der Bibliothek in Mittingen steht und dort von jedem gelesen werden kann. Das Original befindet sich in der Geschichtsmeisterbibliothek in Kiefernhöhe.

Allein der Kalender zeigt schon, wie wenig interessiert die Hobbits an anstrengenden Forschungen sind: Während sich der Menschenkalender am Mond orientiert, ist der Hobbitkalender einfach rechnerisch festgelegt. Denn es gab nur einen Hobbit, der sich intensiv mit dem Lauf des Mondes und dem Sternenhimmel auseinandergesetzt hat: Suam Relpek. Seine beiden Bücher sind ebenfalls in den Bibliotheken. Warum sich sonst keiner den Mond als Forschungsobjekt ausgesucht hat? Ganz klar, wer will schon nachts auf dem Feld stehen und in die Nacht starren und eine leuchtende Scheibe suchen, die manchmal rund, manchmal angefressen und manchmal überhaupt nicht da ist?!